

(2,357705 M. weniger als in demselben Zeitraum 1882), Tabaksteuer 120 973 M. (- 67 214 M.), Rübenzuckersteuer 26,177 686 M. (- 4,758 167 M.), Salzsteuer 5,056 874 M. (+ 27 673 M.), Branntweinsteuer 5,211 086 M. (- 674 617 M.), Uebergangsabgaben von Branntwein 15 896 M. (+ 933 M.), Brausteuer 3,353 090 M. (+ 226 487 M.), Uebergangsabgaben von Bier 240 737 M. (+ 28 130 M.), Summe 18,784 215 M. (- 7,574 480 M.); Spielartenstempel 112 590 M. (- 4591 M.), Wechselstempelsteuer 1,125 814 M. (+ 54 015 M.), Stempelabgabe für Wertpapiere, Schulnoten, Rechnungen und Lotterielose 2,107 644 M. (+ 650 035 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 25,215 040 M. (+ 1,632 908 M.).

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Montag die kirchenpolitische Vorlage in dritter Lesung mit 224 gegen 107 Stimmen an. Die Debatte gestaltete sich noch einmal recht lebhaft. Götting (nat.-lib.) bekämpfte die Vorlage und meinte, an einen Frieden mit der katholischen Kirche sei nicht zu denken, wie man dies aus den täglichen Angriffen ihrer Presse sehe. - Stöcker (konf.) billigte diese Haltung der Presse auch nicht, meinte aber, die konfessionellen Gegensätze müßten in ruhiger Erwägung, nicht in einem verzweifelten Kampfe erörtert werden. - v. Eynern (nat.-lib.) äußerte, wenn kein Schrei der Entrüstung bei dieser Vorlage durch das Volk gehe, so liege das einfach daran, daß sie den Namen des Kanzlers trage, von dem das Volk noch immer nicht glauben wolle, daß er, der Einiger Deutschlands, jetzt der Kirche nachgebe; man erkenne ihn in dieser Vorlage nicht wieder. Redner bestritt jede Notwendigkeit für die Vorlage; sie sei kein Schritt zum Frieden, sondern nur ein Zurückdrängen des Staates. - Minister v. Gossler war sich bewußt, den Standpunkt des Staates überall innezuhalten, und deshalb überzeugt, daß er in der Vorlage an den Rechten des Staates nichts vergeben habe. Sie rechtfertige sich aus den Gesichtspunkten, die er als Minister eines paritätischen Staates beobachten müsse. - Bachem (Zentr.) erklärte, man müsse nicht betonen, was trenne, sondern was vereinige. Die Katholiken hätten nicht um ihre Rechte, auf die sie hier nur eine Abschlagszahlung erhielten, zu bitten, sondern sie verlangten sie, und er hoffe, daß die Vorlage den ersten Schritt zum Frieden darstelle. - Birkow (Fortschr.) sprach gegen die Vorlage; man möge sich doch keine übertriebenen Vorstellungen von ihrer Wirkung machen, es könne sich leicht ereignen, daß infolge der Vorlage die Uebelstände viel größer würden, als sie heute schon seien. - Windthorst führte aus, man habe gesehen, daß die Nationalliberalen die entschiedensten Feinde der katholischen Kirche seien; sie hätten sorgfältig alles Gift gesammelt, um es hier vorzubringen gegen die Kirche; er würde bedauern, wenn diese Herren für die Vorlage stimmten, denn ihre ablehnende Haltung sei ein Nagel mehr zu ihrem Sarge. Den Minister aber bitte er, schleunigst weitere Schritte auf dem eingeschlagenen Wege zu thun.

Die kirchenpolitische Kommission des preussischen Herrenhauses hat die Kirchenvorlage in der vom Abgeordnetenhaus genehmigten Fassung angenommen.

Der chinesische Gesandte in Berlin, Li-Fong-Pao, hat sich vergeblich bemüht, die vom Reichskanzler angeordnete Wiederaufhebung der schon erteilten Ordre zur Ueberführung der auf der Vulkanwerfte bei Stettin für chinesische Rechnung erbauten Panzerkorvette „Ting-Yuen“ durch deutsche Marine rückgängig zu machen. Li-Fong-Pao hat sich hierauf sofort nach Stettin bez. Swinemünde begeben, um, wenn möglich, durch Werbung von Zivilkapitänen, Maschinisten und Matrosen eine Besatzung zusammenzubringen, welche die Ueberführung des kolossalen Panzerschiffes nach China, jetzt natürlich unter chinesischer Flagge, möglich macht. Dem Auslaufen der Korvette aus deutschen Gewässern steht selbstredend nichts im Wege, es sei denn, daß vorher etwa eine Kriegserklärung zwischen Frankreich und China erfolgt. Eine großartige Vieserung ist auch noch vor kurzem auf Bestellung der chinesischen Regierung durch die weitbekannte Berliner Militäreffektenfabrik von August Loh Söhne effektiert worden; dieselbe umfaßte Ausstattungsgegenstände nach preussischem Muster für 50 Marineoffiziere und ebensoviel Kadetten, 500 Marineoldaten und 25 000 Mann chinesischer Infanterie, welche gleichzeitig mit Mauerbüchsen, bez. Gewehren Modell 71 bewaffnet worden sind.

Der deutsche Schiffsbau findet im Auslande immer mehr Anerkennung. In Bremen wurde am 23. d. ein bei der Aktiengesellschaft „Weser“ für die spanische Regierung erbautes Torpedoboot vom Stapel gelassen. Das Fahrzeug ist im wesentlichen den für die deutsche Admiralität gelieferten Torpedoböten ähnlich, hat aber eine bedeutend stärkere Maschine. 2 spanische Offiziere waren bei dem Stapellauf gegenwärtig.

Die „Preussischen Jahrbücher“ schreiben über das vom preussischen Parlamente genehmigte Projekt eines westdeutschen Kanals: „Der Plan für den westdeutschen

Kanal, der die rheinisch-westfälischen Kohlenbezirke mit den Emsäufen verbindet und sie der holländischen Dienstbarkeit entziehen soll, wird hoffentlich noch in diesem Sommer zu Stande kommen - wenn nicht noch in zwölfster Stunde allerhand Kirchthumsinteressen und die leidige deutsche Rechtshaberei dieses große Unternehmen, wie einst die Samoa-Vorlage, durchkreuzen. Würde der Widerstand, der sich im Herrenhause ankündigt, noch gebrochen, dann wäre der erste Grund gelegt für ein deutsches Kanalnetz großen Stils und wir begännen endlich eine der Unterlassungssünden der langen Zeiten deutscher Ohnmacht zu sühnen.“

Im Reichstagswahlbezirke Landau-Neustadt hat am 25. d. die Erjagwahl stattgefunden, wobei die Nationalliberalen den Sieg errangen, indem ihr Kandidat, der Rechtsanwalt Mahla, mit 9406 Stimmen gewählt wurde, während der Fortschrittler Sartorius 9277 und der Sozialdemokrat Dreesbach 72 Stimmen erhielten.

In der Provinz Hannover ist am 25. d. ebenfalls eine Besserungsanstalt für Bagabunden, um dieselben an geordnete Thätigkeit zu gewöhnen, die Arbeiterkolonie Kästorf bei Gifhorn, eröffnet worden. Welchem Bedürfnis sie entgegenkommt, beweist am besten der Umstand, daß der dortige Kreishauptmann schon vor längerer Zeit erklärt, es seien soviel Anmeldungen eingelaufen, daß weitere Bewerbungen nicht berücksichtigt werden können.

Oesterreich-Ungarn.

Den Dekanen der 3 weltlichen Fakultäten an der Wiener Universität hat eine Studenten-Deputation eine Adresse überreicht, in welcher rückhaltlos Zustimmung und tiefgefühlter Dank zu der Adresse der Professoren an den Rektor Prof. Dr. Maagen anlässlich dessen im niederösterreichischen Landtage zu gunsten der tschechischen Volksschule in Wien gehaltenen Rede ausgesprochen und erklärt wird, daß die Studenten wie bisher, auch weiterhin den deutschen Charakter der ersten Bildungsstätte des Reiches unverfälscht zu erhalten bestrebt sein werden. Unterzeichnet ist die Adresse von 24 Burschenschaften und studentischen Verbindungen.

Im Tisza-Eszlärer Prozeß teilte bei Beginn der Verhandlung am 26. d. der Präsident mit, er habe den Bizegepan angewiesen, die Bewachung der wegen Verleumdung der Dabauer Leiche verdächtigten Personen aufzuheben, da dieselben vorgeladen worden seien. Als hierauf die Vernehmung des Kanakisten Peczely fortgesetzt werden sollte, beantragte der Verteidiger Friedmann, es solle verfügt werden, dafür zu sorgen, daß Peczely und Moritz Scharf während der Dauer der Vernehmung nicht mit einander verkehren könnten. Der Verteidiger Etdöds fragte Peczely, ob er jener Peczely sei, welcher wegen eines grausamen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei und 12 Jahre auch abgebußt habe. Als der Zeuge die Antwort verweigerte, übergab der Staatsanwalt dem Präsidenten die Auskunft der Illavaer Strafanstalt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gelang es Etdöds, den Zeugen Peczely zu dem Geständnis zu bringen, daß er auch solche Protokolle über seine Vernehmung unterschrieben habe, bei deren Anfertigung er nicht zugegen gewesen sei. Ferner gestand Peczely ein, daß der ihm anvertraut gewesene Knabe einige Zeit, während er bei seinem Vorgesetzten, dem Untersuchungsrichter Reczy, war, sich im Dienstzimmer befand. Mehrere inzwischen entlassene Dienstboten Reczys hätten ausgesagt, daß Moritz Scharf von Reczy geohrfeigt und auf dessen Befehl von Panduren gepeitscht worden sei. Reczy leugnete und erklärte, der Zeuge sei bestochen. Etdöds bemerkte, daß das betreffende Protokoll die Unterschrift des Moritz Scharf trage mit dem Zusage: „Das habe ich ohne Zwang ausgesagt“, während andere Protokolle eine ähnliche Klausel nicht enthielten, hieraus sei zu schließen, daß die Klausel notwendig gewesen.

Frankreich.

In seinem an den Präsidenten Grevy gerichteten Schreiben, welches dasselbe bereits dem Ministerrat zur Kenntnis gegeben hat, lenkt der Papsi die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf die gegen die Kirche gerichteten neueren Gesetze, sowie auf die noch in Aussicht stehenden Gesetzesentwürfe gleicher Tendenz, u. a. das Ehescheidungs-gesetz, die Dienstpflicht der angehenden Geistlichen, namentlich aber auf das (bereits in Kraft befindliche) Gesetz über die Ausschließung des Religionsunterrichts aus dem Lehrplan der obligatorischen Volksschule.

Die Beurteilung der Petroleuse Luise Michel und Genossen hat große Erregung in die Reihen der Anarchisten getragen. Dieselben hielten am 25. d. eine Versammlung ab, um gegen die Beurteilung zu protestieren. Die dabei ausgestoßenen Drohungen überschreiten alles bisher Dagewesene. Man beantragte und notierte den Tod des Gerichtspräsidenten und des Staatsanwalts; der Anarchist Cantet erbot sich, dies zu übernehmen und zu besorgen. Ein anderer verlas Namen und Adresse sämtlicher Geschworenen, welche sich eine Anzahl der anwesenden Anarchisten zu gleichem Zwecke sorgfältig notierte. Man stellte sonach förmliche Listen von zu Ex-

ekutierenden auf und beschloß ferner, am 14. Juli überall schwarze Fahnen auszuflecken und das Getriebe in den Straßen zur Herbeiführung von Tumulten zu benutzen, um somit namens der proletarischen Gerechtigkeit die „Opfer der Bourgeoisiejustiz“ zu rächen. Ein anwesender Reporter eines konservativen Blattes mußte zuerst die Erbitterung der Anarchisten büßen, indem er wegen angeblichen Lachens tüchtig durchgeprügelt wurde. Gegen jenen Cantet, welcher sich offen zu der Mission bekannt hatte, den Präsidenten und den Staatsanwalt „satt zu stellen“, ist bereits ein Verhaftsbefehl erlassen worden.

Es liegen wiederum 2 den unverföhnlichen Deutschenhaß mancher Heißsporne belegenden Meldungen vor. In Paris ist auf Betreiben des Direktors der städtischen Lazarette trotz des Protestes der Aerzte der Genuß des deutschen Bieres in den Lazaretten verboten worden, woselbst es seither den Rekonvaleszenten sehr gute Dienste that. - In Triest weigerte sich der französische Generalkonsul Chailot, die an den dortigen deutschen Generalkonsul Luteroth anlässlich seiner 50jährigen Wirkamskeit gerichtete Adresse des Konsularkorps zu unterschreiben.

England.

Gegen das bis zur dritten Beratung im Oberhaus von den Parlamenten jetzt genehmigte Gesetz, welches die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau erlaubt, nimmt die Staatskirche eine feindliche Stellung ein; es sollen derartige Trauungen in keiner Staatskirche eingeseget und die nach diesem Gesetz Vermählten zum Abendmahl nicht zugelassen werden. Dieses Verhalten hat zur Bildung eines Vereins geführt, welcher sich zum Zwecke setzt, Kirchen für die Vornahme von Trauungen zwischen Schwägerleuten und für die Verabreichung des Abendmahles offen zu halten und eine Agitation einzuleiten, um die anglikanischen Geistlichen zum Aufgeben ihres Widerstandes zu bewegen. Mehrere Geistliche haben bereits ihren Beitritt zu dem Verein angemeldet.

Im Ausschuss für Vorberatung des Kanaltunnels erklärte sich am 21. d. der General Lord Wolseley, der „Sieger von Kegypten“, vom militärischen Gesichtspunkte aus entschieden gegen den Bau des Tunnels, da dadurch eine feindliche Invasion sehr erleichtert werden würde, während die Verteidigung eine äußerst schwierige und kostspielige Sache sein werde. Gegenwärtig sei Dover nur eine Festung dritten Ranges, habe nur 2 Kanonen, und in Friedenszeiten nur 1500 Mann Besatzung; es sei dort überhaupt nur Kasernenraum für etwa 3000 Mann vorhanden, während die Normalstärke von kontinentalen Festungen ersten Ranges wie Paris, Metz, Straßburg, Antwerpen und Ehrenbreitstein in Friedenszeiten 7000-10000 Mann sei. Es würde einer beträchtlichen Vermehrung der englischen Armee bedürfen, um die Garnison von Dover so zu verstärken, daß es eine Festung ersten Ranges werde. Irgeud ein abenteuerlicher Geist könnte jetzt mit 2- oder 3000 Mann durch einen plötzlichen Panzstreich von Dover Besitz ergreifen. Er warnte schließlich davor, die von der Natur selbst errichtete Grenze zu zerstören und wegen eines bloßen kommerziellen Vorteils das Land der Gefahr einer möglichen Invasion auszuliefern. Der dann vernommene Chef des Intelligenzdepartements bezeichnete eine Ueberumpelung von Dover mittels des Tunnels bei nur gewöhnlicher Wachsamkeit als unmöglich und brückte die Meinung aus, daß sich die Mündung des Tunnels ohne lange Vorbereitung leicht verteidigen lasse. Damit schloß das Verhör der Sachverständigen, und der Ausschuss geht nun an die Ausarbeitung seines Berichtes.

Zwischen den Soldaten zweier Regimenter in Curragh in Irland fand am 24. d. ein blutiger Zusammenstoß statt, wobei 5 Soldaten getötet und mehrere verwundet wurden. Weitere Thätlichkeiten wurden durch das Einschreiten der Offiziere verhindert.

Rußland.

Das jetzt erschienene neueste Manifest der Nihilisten ist „an die russische Gesellschaft von den russischen Revolutionären“ gerichtet und nimmt 12 Druckseiten ein. Der Ton desselben ist im allgemeinen ein kleinlauter. Das Leben des jetzigen Kaisers wird nicht direkt bedroht, allein es wird hervorgehoben, daß die Ermordung seines Vaters „seiner hartnäckigen Unaufmerksamkeit gegen die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes“ zuzuschreiben sei.

Türkei.

Bezeichnend für das Verhältnis der Pforte zu den in türkische Dienste getretenen deutschen Beamten ist die Entschiedenheit und Wärme, mit der jetzt die türkischen offiziellen Blätter gegen die Versuche, das Verbiens der arbeitssamen Deutschen zu verkleinern, Front machen. So hält das Regierungsblatt „Turquie“ gelegentlich der kürzlich erfolgten Verleihung des Osmanien-Ordens an den deutschen Organisator des türkischen Finanzwesens Bettendorf, welcher jüngst einen weiteren Urlaub von 3 Jahren von der deutschen Regierung erhielt, eine Lobrede, welche ihre Spitze sichtlich gegen jene richtet, die

Wetten regie
besiegt
Kriegeri
vollkom
men v
ruhe z
sollte.

* In
der G
Nacht
Strom
Krahen
gebaut
einen
fluten
Spund
wurde.
ist ver
sehen,
massen
gerissen.

* D
Gegend
In Bad
gepöht,
bei Land
ständig
den. D
nen Wir
wie groß
armen
auch im
den Umf
ausgesch
werden
Thalgeb
die Frucht
es für die
Es muß
schen Gege
Berichte
fang der
Im allge
birges be
Tiefland
selber
M. aus d
len. Geg
aufgebrau
Präsident
Ueberst
den Rom
teilung ge

* Die
schwem
große nord
Louis einer
Begelhöhe
griffen; al
des unter
bereits Ue
befinden si
vernichtet.

* Zwei
bahn gemel
Gardeskräf
Pferde, da
Hannover
rennens dur
ment v. Ro
wik bei D
lager hüten

* Dur
Weise kürz
sien sich da
den Bahnh
von dem ei
dert, sodas
seiner Tode
der Maschin
schleifen, bi
dieser schred
unerhebliche
nicht hinder
Arbeit wie

* In ei
infolge eines
das etwa 2
Schuhe der
die Fußböden
ten, und ger